

# Die letzte Chronik

## Fiktive Aufzeichnung zum Ende der Menschheit

### Gliederung

Prolog  
Geographische Lageskizze  
Die letzte Chronik  
Kurzanalyse

### Prolog

„Wahrheit“ ist lediglich die Darstellung einer für individuell richtig befundenen Information. So hat die Wahrheit tausend Gesichter und bleibt doch real.

Die Erzählung „Die letzte Chronik“ ist eine fiktive Wahrheit, ausgedacht und dennoch denkbar, die die wichtigsten Stationen auf dem Weg zum Ende der menschlichen Zivilisation aufführt. Auch wenn der Leser diese Schilderung für unwahrscheinlich oder gar unsinnig hält, so ist ihm nur zu raten, sich zu den „Nachrichten“ aus Fernsehen und Zeitung, die ja bloß die halbe Wahrheit darstellen, einige tiefere Informationen über Politik, Gesellschaft und Kultur der Region zu beschaffen, in der das Ende seinen Anfang nimmt.

Die chronologische Auflistung der an realistischen Schauplätzen vorgestellten Ereignisse bezieht sich meist auf die einfache Nennung des Tatgeschehens, ohne die Ziele und Pläne der am Geschehen beteiligten Parteien näher zu beleuchten. Viel mehr könnten Sie auch nicht aus den Nachrichtensendungen oder aus der Zeitung erfahren.

Eine solche Chronologie dürfte eigentlich nicht existieren, weil niemand sie aufschreiben könnte. Beobachter und Agenten könnten in einer solchen Situation für ihre jeweilige Seite auch nur das in Erfahrung bringen, was man ihnen präsentiert. Es ist schließlich ein offenes Geheimnis, dass alle Geheimdienste „wichtige“ Informationen durchsickern lassen, um damit noch wichtigere Informationen zu schützen oder zu verbergen. Politik auf internationaler Ebene wird also zum Spiel mit dem Feuer auf einem Pulverfass. Und hierbei ist nichts explosiver als eine falsche oder eine zu spät erhaltene Information!

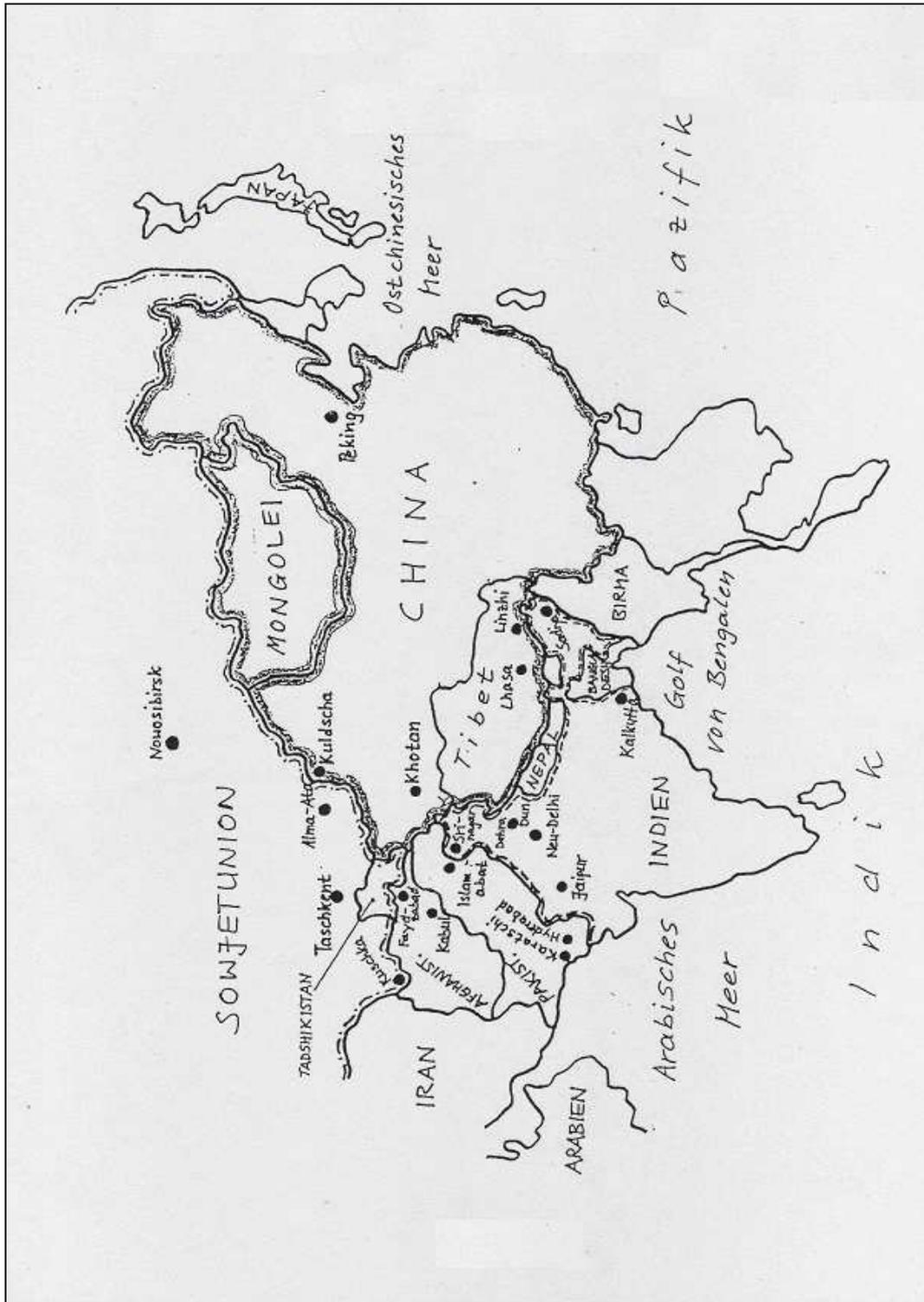
Die chronologische Abfolge der Ereignisse sollte mit gebührender Distanz betrachtet werden, denn sie ist eine Fiktion, die sich vielleicht trotzdem so - oder so ähnlich - durchaus zutragen könnte.

Es gibt in Mitteleuropa kaum jemanden, der den III. Weltkrieg mit Zentralasien als Ausgangspunkt in Verbindung bringt, außer vielleicht einigen „Szenario-Forschern“ der Militärs. Die politischen Hintergründe der heutigen Zeit dürften vielen ebenso unbekannt sein, wie die geschichtlichen Verstrickungen, aus denen sie hervorgegangen sind. Doch das würde jetzt zu weit führen. An dieser Stelle möchte ich dann doch auf die eigene Informationsbeschaffung aus dem Geschichtsbuch - und

anderen Quellen - verweisen. Eine Lageskizze soll Ihnen die wichtigsten geographischen Daten verdeutlichen. Die in dieser fiktiven Beschreibung erwähnten Orte haben in unserer heutigen Realität größtenteils tatsächlich einen militärtaktischen Charakter.

Alles mögliche könnte der Auslöser für einen nuklearen Konflikt sein. Und hier ist es dann die Banalität der beschriebenen Geschehnisse, die den Bezug zur Realität verrät. Die Grenze zwischen Fiktion und Vision verwischt!

### Geographische Lageskizze



## Die letzte Chronik

*Niemand wird diese Zeilen je lesen. Wozu auch noch? Ich habe versucht, Gott zu verstehen, aber ich verstand nicht einmal die Menschen! Doch die Wahrheit ist bedeutungslos geworden. Ich habe überlebt, aber ich bin nicht glücklich darüber. Die Realität ist schrecklicher geworden, als ich sie mir jemals vorzustellen vermochte. Ich sehe nun, dass die Menschheit nichts mehr wert ist, denn das Leben hat seinen Sinn verloren ... wenn es überhaupt je einen Sinn hatte.*

12. Juni 1990

### Peking

15:18 Uhr (07.18 a. m.)

Nachdem es erneut zu massiven militärischen Auseinandersetzungen an der chinesisch-indischen Grenze gekommen ist, bricht Peking - nach langer Vorankündigung - nun die diplomatischen Beziehungen zu Neu-Delhi völlig ab. Die Volksrepublik China wirft den Indern offen vor, bei Sadiya, einer kleinen Stadt im Osten des indischen Bundesstaates Assam, starke Truppenverbände zu konzentrieren, um von dort aus eine Invasion zur Eroberung der „autonomen“ Region Tibet zu vorbereiten.

13. Juni 1990

### Neu-Delhi

08:30 Uhr (03.00 a. m.)

Die indische Regierung in Neu-Delhi weist die Anschuldigungen Pekings energisch zurück und spricht von einer bewussten Provokation Chinas, die das Ziel verfolge, die Weltöffentlichkeit gegen Indien aufzubringen. Neu-Delhi beschuldigt die Volksrepublik China ihrerseits, in der Grenzregion zum wiederholten Male indisches Hoheitsgebiet verletzt zu haben. Beide Seiten gehen auf Konfrontationskurs.

### Washington

03:27 Uhr (07.27 a. m.)

Im Weißen Haus tritt eine Sonderkonferenz zusammen, die über den Konflikt zwischen Indien und China berät. Erst zwei Stunden zuvor ist dem Pentagon die Nachricht eines zuverlässigen CIA-Informanten aus Kalkutta übermittelt worden, wonach es bei Sadiya, im indischen Bundesstaat Assam, tatsächlich Truppenbewegungen in Richtung der chinesischen Grenze gegeben habe, an denen auch hohe sowjetische Offiziere als Militärberater beteiligt gewesen seien. Die US-Navy entsendet - auf direkte Weisung des Präsidenten - den Flugzeugträger „USS Citizen“ von Saudi-Arabien aus zur weiteren Beobachtung der Krise in den Golf von Bengalen.

### Taschkent

16:06 Uhr (11.06 a. m.)

Das militärische Oberkommando erhält aus dem Kreml Anweisungen, die Garnisonen entlang der russisch-chinesischen Grenze von Taschkent aus zu verstärken. Weiterhin soll der von Taschkent aus geleitete Abzug der noch in Afghanistan befindlichen Truppen nicht mehr, wie ursprünglich vorgesehen, über die sowjetische Grenzstadt Kuschka erfolgen, sondern über die nordostafghanische Stadt Faydzabad in die sowjetische Grenzregion Tadshikistan umgeleitet werden, obwohl die Mehrheit der dortigen Bevölkerung Moslems sind – ebenso wie die zahlreichen Moslems in den ostchinesischen Provinzen.

14. Juni 1990

### Moskau

07:49 Uhr (04.49 a. m.)

Die sowjetische Militärführung beordert 17 ihrer U-Boote aus dem Südatlantik und dem Nordpazifik ins Arabische Meer. Drei Flugzeugträger werden in internationale Gewässer, in Richtung des Ostchinesischen Meeres, auf den Weg gebracht, wo sie weitere Befehle abwarten sollen. Die militärische Präsenz im Westpazifik sowie im Südindik wird ebenfalls verstärkt. In der Öffentlichkeit spricht die russische Führung noch von einer großangelegten Militärübung.

Sadiya

12:47 Uhr (07.17 a. m.)

Starke indische Panzerverbände und ein 70.000 Mann starkes Heer setzen sich von Sadiya aus, den Brahmaputra aufwärts, in Richtung der chinesischen Stadt Linzhi in Bewegung. Die sowjetischen Militärberater befinden sich inzwischen auf dem Weg nach Neu-Delhi um die dortige Militärführung zu treffen.

Peking

16:59 Uhr (08.59 a. m.)

Die chinesische Führung richtet eine eindringliche Warnung an die indische Regierung und droht mit ernsthaften Gegenmaßnahmen, falls Indien die Aggression und die Invasionsabsichten im Grenzgebiet nicht unterlasse. Gleichzeitig setzt Peking seine Armeen in Alarmbereitschaft und mobilisiert vorsorglich alle Teilstreitkräfte. Innerhalb kurzer Zeit stehen drei Millionen Mann unter Waffen – und weiteres Militärgerät wird für den Transport nach an die bedrohte Grenze vorbereitet.

*15. Juni 1990*

Alma-Ata

13:51 Uhr (07.51 a. m.)

Auf dem Flughafen der Militärbasis landen zwölf Tupolev-Transportflugzeuge aus Novosibirsk, die Soldaten und Material zur Grenzregion bringen. Zur selben Zeit wird die chinesische Regierung von Moskau aus gewarnt. Die Kreml-Führung gibt zu verstehen, dass sie die Grenzen zur Sowjetunion durch die Mobilmachung der chinesischen Streitkräfte bedroht sähe und eine derartige militärische Präsenz als Provokation werte, die man nicht ungerührt hinnehmen könne.

Washington

06:37 Uhr (10.37 a. m.)

Im Pentagon herrscht Bestürzung über die Meldung, dass in Alma-Ata 12 Tupolev-Maschinen gelandet seien. Man weiß, dass es sich bei dem Kriegsmaterial um Atomsprengköpfe handelt. Nach zuverlässigen Informationen befinden sich nämlich in der Umgebung von Alma-Ata zahlreiche Abschussbasen für Interkontinentalraketen. Der Krisenstab tritt im Weißen Haus zusammen. Die Lage wird als ernst bewertet und es wird eine Urlaubssperre für die Angehörigen aller US-Streitkräfte angeordnet. Man setzt sich weiterhin mit dem NATO-Hauptquartier in Brüssel in Verbindung und unterrichtet auch die chinesische Regierung über die neuen Entwicklungen. In der Öffentlichkeit gibt das Pentagon weder eine Stellungnahme zu den Seebewegungen der Russen noch zu den Atomsprengköpfen in Alma-Ata ab.

*16. Juni 1990*

Peking

08:10 Uhr (00.10 a. m.)

Die chinesische Führung zitiert den sowjetischen Botschafter, der erst seit kurzer Zeit wieder in China ist, ins Außenministerium und teilt ihm dort offiziell mit, dass sich die Sowjetunion aus dem Konflikt zwischen Indien und China, bei dem es um die autonome Region Tibet gehe, heraushalten solle. Die starken sowjetischen Truppenverbände entlang der chinesischen Grenze gäben Anlass zur Sorge, so dass China befürchte, Indien könne von der Sowjetunion militärisch unterstützt werden. Der Botschafter weist diese Vorwürfe zurück und wiederholt die Deklaration Moskaus, wonach die

Sowjetunion in der Generalmobilmachung der chinesischen Streitkräfte eine Provokation sehe, so dass eine Verstärkung der Grenzeinheiten als Vorbeugungsmaßnahme für einen möglichen Übergriff auf sowjetisches Staatsgebiet zu werten sei. Daraufhin wird der sowjetische Botschafter aus der Volksrepublik China ausgewiesen.

#### Srinagar

06:12 Uhr (00.42 a. m.)

In der Provinzstadt Srinagar (im nordwestlichen Bundesstaat Kaschmir) werden Truppen mit einer Gesamtstärke von 120.000 Mann konzentriert. Es ist geplant, von Srinagar aus über den Karakorum-Pass in den westlichen Teil Chinas vorzudringen, um die bei Khotan vermuteten chinesischen Raketenstützpunkte in einem massiven Großangriff zu zerstören.

#### Jaipur

16:08 Uhr (11.38 a. m.)

Von Jaipur aus starten 8 Bomber und 19 Kampfflugzeuge, die mit taktischen Luft-Boden-Raketen ausgestattet sind, in Richtung Srinagar, um die dortigen Einheiten weiter zu verstärken. Die sowjetischen Militärberater sind nun auf dem Weg nach Alma-Ata. In Alma-Ata haben sich inzwischen weitere verantwortliche Generäle eingefunden.

*17. Juni 1990*

#### Kuldscha

13:14 Uhr (04.14 a. m.)

Die chinesische Garnison bei Kuldscha wird um 14.000 Soldaten, die aus dem Osten Chinas stammen, verstärkt. Peking hat an die dortige Militärführung den Befehl gegeben, ein mögliches sowjetisches Eingreifen in den Konflikt mit allen Mitteln zu verhindern. Die sehr gut ausgerüstete Garnison verfügt über eine Vielzahl von Langstrecken-Raketen, die auch atomare Sprengsätze tragen können.

#### Moskau

11:20 Uhr (08.20 a. m.)

Die Kreml-Führung warnt Peking, weitere Provokationen unbedingt zu unterlassen. China müsse mit ernsthaften Gegenmaßnahmen rechnen. Die Transsibirien-Route wird für alle Zivildfahrten gesperrt. Mobile Raketen-Abschussbasen werden auf dieser Route Richtung Osten transportiert.

#### Linzhi

15:19 Uhr (09.19 a. m.)

Die chinesische Stadt Linzhi im Südosten Tibets wird von den aus Sadiya vorrückenden Truppen fast völlig zerstört. Viele Bewohner können die Stadt noch verlassen, einige schließen sich auch der indischen Armee an, um so für ihre Befreiung von China zu kämpfen. Trotzdem gibt es 7.000 Tote unter der Bevölkerung. Die von Tschengtu aus gestarteten chinesischen Langstreckenbomber und Jagdflugzeuge sind in Gefechte mit indischen Truppen verwickelt. Bei den Indern gibt es 5.000 Tote und Verletzte. Wegen des unwegsamen Geländes, das vor allem den Chinesen selbst große Probleme bereitet, kann das langsame aber stetige Vorrücken der indischen Truppen nicht aufgehalten werden.

#### Peking

18:43 Uhr (10.43 a. m.)

Die chinesische Regierung kündigt Indien massive Vergeltungsschläge an. Ein von Indien provozierter Krieg sei nun unausweichlich. Peking droht der Sowjetunion, die militärische Unterstützung für Indien zu unterlassen. Überall in China werden die paramilitärischen Organisationen mobilisiert. Es stehen nun etwa 12 Millionen Menschen unter Waffen. Peking ruft für ganz China den Kriegszustand aus.

Washington

10:57 Uhr (02.57 p. m.)

Die US-Regierung verurteilt die Haltung der Sowjetunion und richtet eine scharfe Warnung an den Kreml, weder Indien weitere Militärhilfe zu leisten, noch selbst in den Krieg einzugreifen. Die NATO-Streitkräfte werden aufgrund der vorliegenden Erkenntnisse vorsorglich in Alarmbereitschaft versetzt. Washington sagt Peking militärische Unterstützung zu, falls sich die Sowjets in den Krieg einmischen.

*18. Juni 1990*

New York

03:00 Uhr (07.00 a. m.)

In einer kurzfristig anberaumten Sondersitzung des Weltsicherheitsrates der UNO wird heftig debattiert. Indien wirft China vor, in der Grenzregion mehrfach indisches Hoheitsgebiet verletzt zu haben und immer wieder für blutige Gefechte mit indischen Truppen verantwortlich gewesen zu sein. Die chinesische Delegation weist diese Beschuldigungen als unhaltbar zurück und verlässt protestierend die Sitzung. Moskau und Washington werden ermahnt, keine der beiden Kriegsparteien zu unterstützen und sich statt dessen für eine diplomatische Lösung einzusetzen. Die sowjetische Delegation verweist auf die engen diplomatischen Beziehungen zu Indien und die von dort angeforderte militärische Unterstützung, der man seitens der Sowjetunion im Ernstfall nachkommen werde. Die USA werfen den Sowjets vor, bewusst einen Konfrontationskurs eingeschlagen zu haben und drohen mit entsprechenden Gegenmaßnahmen.

Golf von Bengalen

07.39 a. m.

Vier sowjetische Kampfflugzeuge nähern sich mit großer Geschwindigkeit dem amerikanischen Flugzeugträger „USS Citizen“. Trotz mehrfacher eindringlicher Warnungen und der Aufforderung, den Kurs zu ändern und abzdrehen, bleiben die sowjetischen Flugzeuge auf Kollisionskurs. Auf der „USS Citizen“ starten sieben Flugzeuge, die die Sowjets ohne sie abschießen zum Abdrehen zwingen sollen. Die sowjetischen Flugzeuge kommen durch geschickte Ausweichmanöver bis auf eine Entfernung von etwa fünf Seemeilen an den Flugzeugträger heran. Der Befehl zum Abschuss kommt zu spät, so dass die US-Marineflieger im Luftkampf zwei der sowjetischen Maschinen abschießen, dabei aber selbst drei ihrer Flugzeuge verlieren. Die beiden überlebenden russischen Maschinen drehen ab.

Moskau

11:24 Uhr (08.24 a. m.)

Der Kreml verurteilt die USA als schärfste. Man werte den Abschuss der beiden sowjetischen Maschinen im Golf von Bengalen als kriegerischen Akt des amerikanischen Imperialismus gegen die Sowjetunion. Moskau kündigt Gegenmaßnahmen an. Die Staaten des Warschauer Paktes werden in Alarmbereitschaft versetzt und entlang der Grenzen zu Westeuropa positioniert. Über West-Berlin wird eine Weg- und Luftblockade „verhängt“. Die sowjetische Südindik-Flotte erhält Anweisungen, im Golf von Bengalen eine Seeblockade zu errichten, um den Flugzeugträger „USS Citizen“ am Abdrehen zu hindern.

Washington

05:03 Uhr (09.03 a. m.)

Der US-Präsident beschuldigt die Sowjetunion, mit dem Angriff auf den amerikanischen Flugzeugträger einen internationalen Konflikt zwischen den beiden Supermächten heraufbeschwören zu wollen. Washington rät der Sowjetunion, kein weiteres US-Eigentum mehr zu attackieren oder Übergriffe auf US-Hoheitsgebiet vorzunehmen. Für den Fall weiterer sowjetischer Aggressionen droht Washington mit Präventivmaßnahmen. Washington und auch alle NATO-Staaten setzen dem Warschauer Pakt eine Frist von 48 Stunden, um die Berlinblockade aufzuheben.

Lhasa

15:09 Uhr (09.09 a. m.)

Durch die Angriffe der vorgerückten indischen Verbände wird Lhasa zerstört. Unter der Zivilbevölkerung gibt es kaum Verluste, da der größte Teil bereits geflohen oder evakuiert worden ist. Die indischen Truppen werden bei Lhasa von der chinesischen Armee bereits erwartet, eingekesselt und in einem blutigen Gefecht vernichtend geschlagen.

Karakorum-Pass

14:43 Uhr (09.13 a. m.)

Die bei Srinagar gesammelten und nun etwa 200.000 Mann starken indischen Truppenverbände fallen über den, von der chinesischen Armee nur unzureichend gesicherten, Karakorum-Pass in den Westen Chinas ein und reiben die wenigen chinesischen Vorposten am Pass auf. Der indische Großangriff auf die chinesischen Raketenstützpunkte bei Khotan ist nun in vollem Gang.

Alma-Ata

15:19 Uhr (09.19 a. m.)

Sowjetische Panzerverbände rücken in Richtung Kuldscha, zur chinesischen Grenze hin, vor. An der Grenze patrouillierende sowjetische Hubschrauber-Einheiten verletzen chinesisches Hoheitsgebiet. Nachdem zwei sowjetische Hubschrauber von der chinesischen Luftwaffe abgeschossen worden sind, fliegen sowjetische Bomber einen Direktangriff auf Kuldscha, der zahlreiche Opfer unter der dortigen Zivilbevölkerung fordert.

Peking

19:01 Uhr (01.07 p. m.)

Die chinesische Führung folgt dem Rat ihrer Generäle und ordnet einen von Khotan aus geführten atomaren Vergeltungsschlag gegen Indien an, falls die vor Khotan liegenden chinesischen Einheiten die indische Invasion nicht mehr stoppen können. Peking hat Schwierigkeiten, weitere Soldaten und genügend Material in diese schwer zugänglichen Regionen im Westen zu transportieren.

Kuldscha

19:07 Uhr (01.07 p. m.)

Den gut ausgerüsteten und starken chinesischen Kampfverbänden bei Kuldscha gelingt es, die sowjetischen Luftangriffe abzuwehren. Chinesische Panzer und Flugzeuge dringen nun ihrerseits in die Sowjetunion vor und werden in heftige Kämpfe mit der Roten Armee verwickelt. Auf beiden Seiten gibt es viele Tote.

Islamabad

19:09 Uhr (02.09 p. m.)

Die indische Luftwaffe überfällt mit 12 von Jaipur aus gestarteten Flugzeugen die pakistanische Hauptstadt Islamabad. Da die Inder über Srinagar nach Pakistan einfallen, kommt der Angriff überraschend und kann nicht mehr verhindert werden. Die indischen Flugzeuge setzen die von der Sowjetunion erhaltenen chemischen Waffen ein. In Islamabad gibt es keine Überlebenden mehr.

Golf von Bengalen

02.13 p. m.

Nachdem die „USS Citizen“ drei indische Schnellboote versenkt hat, und auch mehrere angreifende Flugzeuge abgeschossen worden sind, starten die Navy-Flieger einen Luftangriff auf Kalkutta. Den ohne Luftverteidigung zurückgelassenen Flugzeugträger greifen nun sowjetische Flugzeuge an. Trotz heftiger Gegenwehr wird die „USS Citizen“ von vier sowjetischen U-Boot-Torpedos zerstört.

Ostchinesisches Meer

02.29 p. m.

Die chinesische Marine versenkt mit amerikanischer Luftunterstützung einen sowjetischen Flug-

zeugträger.

### Berlin

16:43 Uhr (02.43 p. m.)

Kurz vor der Landung auf dem westberliner Flughafen Tempelhof wird eine Transportmaschine der britischen Royal Air Force, die man ungehindert DDR-Luftraum passieren ließ, von einer Rakete abgeschossen. An den Transit-Zufahrtswegen kommt es zu einem Schusswechsel zwischen dem deutschen Bundesgrenzschutz und der DDR-Volksmiliz.

### Khotan

22:17 Uhr (04.17 p. m.)

Etwa 70 km südlich von Khotan unterliegen die chinesischen Streitkräfte den indischen Invasoren. Der Vormarsch der indischen Truppen kann wegen schlechter und unzureichender Materialausstattung nicht mehr verhindert werden. Die in Khotan für diesen Fall zurückgehaltenen 24 Jagdflugzeuge und 3 Bomber sind nun nach Süden unterwegs, um ihre tödliche Last nicht auf eigenem Staatsgebiet, sondern über Neu-Delhi abzuwerfen. Zwei der Bomber werden über Dehra Dun, etwa 150 km von Neu-Delhi entfernt, von der indischen Luftwaffe abgeschossen. Ein Bomber und vier Jagdflugzeuge fliegen weiter auf Neu-Delhi zu.

### Neu-Delhi

23:17 Uhr (05.47 p. m.)

Der durch die indischen Luftverteidigungslinien durchgebrochene chinesische Bomber wirft seine Ladung über Neu-Delhi ab. Nur eine der drei abgeworfenen Bomben detoniert. Ein gewaltiger Blitz macht die Nacht zum Tage und ein gigantischer Pilz steigt auf. Es ist der erste Einsatz der Atombombe seit den Abwürfen auf Hiroshima und Nagasaki. Hunderttausenden Menschen bringt sie den Tod.

*19. Juni 1990*

### Arabisches Meer

01.31 a. m.

Sowjetische U-Boote beschießen die beiden pakistanischen Städte Karatschi und Hyderabad mit konventionellen Langstreckenraketen. Auch vorm Einsatz chemischer Waffen schrecken die russischen Streitkräfte nicht zurück. In den beiden Städten – und in weitem Umkreis – gibt es keine Überlebenden.

### Taschkent

09:06 Uhr (04.06 a. m.)

Moskau gibt den Befehl, von Taschkent aus die in der Grenzregion Tadshikistan stationierten Truppen zu verstärken und in den Norden Pakistans vorzudringen. Die pakistanischen Raketenbasen sind durch sowjetische Saboteure vorher weitgehend unbrauchbar gemacht worden. Panzer, Hubschrauber und Kampfflugzeuge sind in Taschkent aufgebrochen, und auf dem Weg zur chinesischen Stadt Kuldscha.

### Khotan / Kuldscha

10:39 Uhr (04.39 a. m.)

Khotan ist von den indischen Truppen vollkommen zerstört worden. Die Truppen beabsichtigen, nach Norden vorzudringen. Von Kuldscha aus starten mehrere Raketen. Die chinesischen Militärs versuchen, der indischen Invasion ein Ende zu bereiten und diesmal die Atomwaffen auch auf eigenem Terrain einzusetzen. 30 Minuten später detonieren bei Khotan zwei chinesische Atomsprengkörper mit der vielfachen Zerstörungskraft der Hiroshima- und Nagasaki-Bomben. Darüber hinaus starten 12 mit Atomsprengköpfen versehene Raketen in Richtung Alma-Ata, um die sowjetischen Truppen am Vormarsch nach China zu stoppen.

Alma-Ata

11:12 Uhr (05.12 a. m.)

In Alma-Ata und Umgebung detonieren 7 Atombomben. Durch die Frühwarnsysteme gelingt es den Sowjets zuvor noch, ihre Silos zu öffnen und alle Interkontinentalraketen, die auf den arabischen und ostasiatischen Raum gerichtet waren, zu ihren vorgesehenen Zielen auf den Weg zu bringen.

Moskau

08:17 Uhr (05.17 a. m.)

Im Kreml erkennt man, dass die sowjetischen Pläne fehlgeschlagen sind. Nachdem die Interkontinentalraketen von Alma-Ata aus gestartet wurden, haben die Amerikaner ihre Interkontinentalraketen gestartet, die auf sowjetische Ziele östlich des Urals gerichtet waren. Die Kreml-Führung sieht nur noch die Möglichkeit, das gesamte Atomraketen-Potential abzuschießen und ... vielleicht doch auf Gott zu hoffen.

Washington

00:23 Uhr (05.23 a. m.)

Die USA starten nun ihrerseits alle weiteren Raketen auf die sowjetischen Ziele. In Europa detonieren die ersten Atombomben.

*19. Juni 1990, 08.00 a. m.*

**Das Ende ist da.  
Der III. Weltkrieg dauert nur wenige Stunden.  
Dann ist alles vorbei.**

Kurzanalyse

„Die letzte Chronik“ ist nicht mehr als eine reine Aufzählung von Ereignissen, die schließlich zum III. Weltkrieg führen (könnten).

Diese Erzählung ist eine Fiktion, deren Realitätsbezug nicht alleine in den realistisch ausgewählten Orten mit der entsprechenden Zeitangabe zu suchen ist, sondern durch die Banalität der Vorfälle immer wieder auf die Realität verweist. Der Schauplatz Ostasien, den hier in Europa wohl die wenigsten als Ausgangspunkt für eine weltweite „nukleare Auseinandersetzung“ annehmen, hat aufgrund der politischen Verstrickungen durchaus eine Berechtigung, die Anlass zur Sorge geben kann. Die ausgewählten Orte haben größtenteils tatsächlich militärtaktischen Charakter, für die Landesverteidigung ebenso, wie auch für mögliche Invasionsabsichten der einzelnen Staaten.

Der Durchschnittseuropäer ist durch die mangelhafte politische Aufklärung eher dazu geneigt, die Sowjetunion als direkten Aggressor anzusehen und den Beginn eines Atomkrieges ebenfalls eher dort zu suchen. Jeder Europäer weiß doch schließlich, dass der Kommunismus die weltweite Verbreitung sucht, wobei die Sowjetunion eine ganz besondere Hegemonie (Streben nach staatlicher Vormachtstellung) verfolgt. Aber gerade dieses Faktum wird leicht missverstanden und führt zu Fehlinterpretationen, die durch die westliche Politik noch entsprechend propagiert werden. Schließlich muss man sich in den westlichen Demokratien eine Rechtfertigungsbasis (Feindbild) erhalten, um so die hohen Rüstungsausgaben zu vertreten; dieses Problem kennt man im Osten weniger. [*Da sind die Feindbilder real.*]

Ein weiterer Punkt, der diesen Feindbild-Charakter noch verstärkt, ist das technische Wettrennen der beiden Supermächte Sowjetunion und USA. Hierbei ist insbesondere an den Bau der ersten Wasserstoffbombe sowie auch an die Raumfahrtprogramme beider Staaten zu denken – immer wieder nur ein Rüstungswettlauf.

Der Europäer ist weiterhin eher bereit, den USA und den eigenen Demokratien Glauben zu schenken, als etwa einem sozialistischen System, in dem es eine Einheitspartei gibt. Sicher, die Unterdrückung des einzelnen Bürgers ist in einem „kommunistischen Einheitssystem“ besser durchführbar, aber wo sonst kann man die Wahrheit besser vertuschen als in einer Demokratie, wo dem Bürger das Gefühl vermittelt werden soll, selbst für die „Freiheit“ ein bestimmtes Maß an Verantwortung zu übernehmen und zu tragen; man wägt ihn in Sicherheit und hintergeht ihn dabei. Der politische Unterschied der Systeme ist also gar nicht mehr so besonders groß.

Der Nahe Osten, die Araber, der Islam – eine Kette von ernstzunehmenden Problemen, die immer wieder durch Unruhen und Kriege ins Rampenlicht rückt. In den siebziger Jahren war die Möglichkeit eines Atomkrieges, der entweder direkt vom Nahen Osten ausgeht, oder wegen des Nahen Ostens begonnen wird, sehr groß. Die Hemmschwelle für den Einsatz nuklearer Waffen lag so niedrig, dass man sich nur noch wundern kann, wie wir an einer nuklearen Katastrophe vorbeigekommen sind. Die Zeit des „kalten Krieges“ war schon lange vorbei. Aber was hat uns schließlich davor bewahrt?

Israel konnte sich nur durch die Protektion der USA so lange halten. Dies jedoch sahen die Sowjets nicht sonderlich gerne. Auf dem Höhepunkt der kritischen Phase wurde es den Sowjets möglich, Afghanistan zu „annektieren“ und schoben der Weltöffentlichkeit vor, der dortigen neuen Regierung (kommunistisches System) lediglich Hilfestellung bei der Wiederherstellung der staatlichen Ordnung zu leisten. Dies lenkte ein wenig ab. Der Krieg zwischen Iran und Irak kann ebenfalls erstens als Ablenkungsmanöver, zweitens als Testgebiet für Waffensysteme der beiden Supermächte (und auch als Abrüstungsgebiet) angesehen werden, und drittens kann dieser Krieg als wirtschaftliche Rüstungsstütze (man denke an die niedrigen Ölpreise und die zerstrittene OPEC) bezeichnet werden. Aber weit wichtiger ist die Tatsache, dass der Koran die weltweite Verbreitung des Islam befiehlt. Die Islamische Revolution im Iran kam also gerade zur rechten Zeit. Und keine der beiden Supermächte möchte den Islam im eigenen Land. Dass aber dennoch beide Seiten (Irak und Iran) mit Waffen versorgt wurden, hat in erster Linie wirtschaftliche Ziele verfolgt. Außerdem wurden durch diesen Krieg die beiden kriegführenden Länder so geschwächt, dass die Islamische Revolution und die Verbreitung dieser zunächst einmal ins Stocken kam und kurzzeitig zu einem „Rohrkrepierer“ wurde. Das Ziel der Supermächte ist also in etwa erreicht worden.

Doch es gibt auch noch andere Krisenherde, die vielleicht irgendwann einmal eskalieren. Dabei ist es völlig gleichgültig, welches politische System derzeit für die Staatsgeschäfte verantwortlich ist, eine der beiden Supermächte spielt immer mit. Man muss dabei, wenn man wenigstens ein wenig politisch aufgeklärt ist, unweigerlich an Mittelamerika denken, wobei eine Seite Mittel aus den USA erhält, die andere Seite von den durch die Sowjetunion sehr protegierten Kubanern unterstützt wird.

Internationale Politik lässt die Menschheit und deren Zukunft ständig auf des Messers Schneide wandeln. Es spielt nun überhaupt keine Rolle, ob unsere Medien über Ereignisse aus diesen Regionen berichten oder nicht, ob über internationale Abrüstung geredet wird oder nicht. Meist bleibt es bei der Darstellung sowieso nur von mit Bildern untermalten Vorfällen, deren wahren Hintergründe nicht beleuchtet werden. Die Nachrichten beschränken sich auf Effekte und nicht auf Informationen. Diese Art der „Aufklärung“, auch die der politischen Aufklärung, verführen dazu, schnelle Beurteilungen und Vorverurteilungen auszusprechen, die meist den Kern der Sache nicht berühren. So ist es dann wie in einem schlechten Krimi: es gibt die Guten und die Bösen, wobei die Guten keine Kommunisten sein können. Die zweifelhafte Aufklärung führt zu Klischees, die ständig durch „neue“ Nahrung am Leben erhalten werden.

Die in der Erzählung „Die letzte Chronik“ beteiligten Staaten haben für die internationale Politik einen teilweise anderen, aber sehr ernstzunehmenden Charakter, was insbesondere die Inter-

ventionsmaßnahmen der beiden Supermächte anbelangt. Aber es könnte sich durchaus wie hier beschrieben entwickeln ...

Indien und China befinden sich schon sehr lange in einem Grenzkonflikt. Nach der Selbständigkeit Indiens suchte die indische Regierung den Kontakt zu Moskau. Dass man sich dem Westen nicht mehr anvertrauen mochte, kann durchaus mit dem britischen Imperialismus begründet werden, denn die Inder wurden in dieser britischen Kolonie eigentlich nie wie Menschen behandelt und nur unterdrückt. Somit geriet Indien mehr oder weniger in den Einflussbereich der Sowjetunion. China, das nach der Kulturrevolution als absolut autarker Staat anzusehen war, öffnete sich erst nach Maos Tod dem Westen. Man unterhält zu China inzwischen „normale“ diplomatische Beziehungen.

China hatte lange Zeit heftige Auseinandersetzungen an der Grenze zur Sowjetunion auszutragen. Die dortigen chinesischen Garnisonen sind in der Tat sehr gut ausgerüstet.

Indien beanspruchte für sich große Teile von Tibet. „Echte“ Grenzen, die als „Abgrenzungen“ zwischen Indien und China anzusehen wären, gibt es wegen der Unwegsbarkeit des Gebietes nicht. Tibet ist durch das Himalaya-Gebirge geschützt – und den Tibetern, die für ihre Unabhängigkeit kämpfen, ist die chinesische Besetzung ebenso unwillkommen wie die indische. Allerdings gibt es hierbei natürliche Schwachstellen. Der Grenzkonflikt fand und findet noch immer an der nordwestlichen wie auch nordöstlichen (Assam) indischen Grenze zu Tibet statt.

China, das auch militärisch weitgehend autark ist, hat sich bisher gegen das sowjetisch unterstützte Indien durchgesetzt. Wie aber kann es aussehen, wenn andere staatliche Interessen ins Spiel kommen?

Die Erzählung „Die letzte Chronik“ sollte ja keineswegs eine spannende Unterhaltungsgeschichte sein, sondern ganz nüchtern auf die möglichen Entwicklungen hinweisen, und demjenigen, der „zwischen den Zeilen liest“, die wahren Bedürfnisse der Sowjetunion (stellvertretend für alle Systeme, in denen ein radikaler Anti-Kapitalismus zum anderen Extrem führt) zu verdeutlichen.

Die USA haben eigentlich keine Möglichkeit, unmittelbar in einen Konflikt zwischen Indern und Chinesen einzugreifen, denn einerseits verhindert dies die geographische Lage des Krisenherdes, andererseits die Haltung Chinas, die sich jede äußere Einmischung in „innere Angelegenheiten“ verbittet. Die Sowjetunion kann, mit Unterstützung der Inder, mittelbar Einfluss auf die Geschehnisse nehmen. Eine Situation also, die von den USA nicht toleriert werden, weil sie so die Verbreitung des sowjetischen Kommunismus und Einflusses nicht stoppen kann.

So kann es also durchaus einmal möglich sein bzw. werden, dass die Sowjetunion den Indern nicht nur beratend zur Seite stehen wird, wenn Indien auch weiterhin Ansprüche auf weite Teile Tibets aufrechterhält. Es kann durchaus davon ausgegangen werden, dass die Sowjetunion sogar die Planung einer indischen Invasion unterstützt, um damit eigene militärpolitische Ziele zu erreichen. Dies mag uns, bei Beobachtung der öffentlichen Diskussion über die internationale Abrüstung, heute vielleicht noch paradox erscheinen. Wenn man jedoch bedenkt, dass die Abrüstungsverhandlungen zunächst einmal eben nicht darin zu sehen sind, dass die Sowjetunion das Streben nach Vorherrschaft unterlassen will, können nur noch wirtschaftliche Gründe ausschlaggebend sein. Vor allem der Krieg zwischen Iran und Irak hat dazu beigetragen, dass die Ölpreisentwicklung Verluste für die sowjetische Wirtschaft auslöste, deren Gesamtvolumen mit dreistelligen Milliardenbeträgen zu beziffern ist. Weiter zu rüsten hieße, sich „tot“ zu rüsten.

Neben dem Streben der Sowjetunion nach staatlicher Vormachtstellung und der Verbreitung des „Kommunismus“ ist es eine schon historische Bemühung der Sowjetunion, direkten Zugang zu den tropischen Meeren zu bekommen. Im Norden ist die Sowjetunion durch das Polarmeer begrenzt,

das nur geringe Bedeutung für die Zivil- und Militärschiffahrt hat. Im Osten, weit von den wirtschaftlichen Zentren westlich des Urals entfernt, hat sie den Zugang zum Pazifik, der aber ebenfalls nicht immer eisfrei ist, und in Europa ist es lediglich die Ostsee. Was der Sowjetunion also fehlt, ist der direkte Zugang zu den tropischen, ständig eisfreien, Gewässern. Dies hat seltsamerweise auch heute noch, in der Zeit der Flugzeuge und Raketen, eine große Bedeutung für die sowjetische Politik. Und von Afghanistan zum Meer (Indik) ist es nicht mehr weit.

Wir leben auf einem Pulverfass, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis es zu so schwerwiegenden Eskalationen kommt, dass eine der beiden Supermächte den Fehler macht, seine eigenen Agitationen falsch zu berechnen. Die erste Atombombe wird dann, so glaube ich, nicht von den Supermächten selbst abgeworfen, sondern viel eher von einem kleinen Drittstaat (Marionette) mit einem politischen System, das von der Unaufgeklärtheit und „Ungebildetheit“ seines Volkes profitiert, da ein solches Volk leicht zu beherrschen, zu beeindrucken und zu begeistern ist für Ideen, deren Tragweite diese Menschen nicht abschätzen können.

Ebenso denkbar ist der Einsatz der A-Bomben als letzte Verteidigungsmöglichkeit eines „Entwicklungslandes“, zu denen auch China noch in gewisser Weise gehört, um sich so gegen ausländische Invasoren zu wehren. Und wenn dann in einem Krieg eine A-Waffe eingesetzt wird, werden aller Wahrscheinlichkeit nach auch alle anderen Nuklearwaffen (egal welcher Couleur) eingesetzt werden.

Es bleibt also nur zu hoffen, dass die Menschheit vernünftig genug ist, diese Waffen nicht einzusetzen. Aber es sind immer nur einige wenige, die über Wohl und Wehe von Millionen entscheiden.

Aber je mehr Staaten hinzukommen, die in der Lage sind, Atomwaffen selbst zu bauen, desto größer wird die Gefahr, desto niedriger die Hemmschwelle, die uns bisher vor einem Einsatz solcher Waffen noch geschützt hat. Südafrika, Argentinien, Indien, Israel, China, Pakistan, Japan, USA, Sowjetunion, Syrien und auch – nach neuen Erkenntnissen – sogar Libyen (!) sind nur einige wenige Staaten, die in der Lage sind, durchaus auch einen Krieg zu führen, bei dem Atomwaffen eingesetzt werden können. Hierzu kommen noch unzählige Länder, die solche Waffen „eingekauft“ haben.

Wenn schließlich jeder sie hat, wird die Gefahr nicht geringer, denn es ist und bleibt schließlich der Mensch selbst, von dem die Gefahr ausgeht; die Waffe ist nur Mittel zum Zweck. Aber auch die Gefahr durch „bloße Unfälle“ wächst. Und wehe uns, wird ein Unfall nicht richtig beurteilt ...

Es bleibt weiterhin zu hoffen, dass sich die hier beschriebene Fiktion nicht irgendwann doch noch als Vision herausstellt. Dies ist nur eine von vielen Möglichkeiten, die als Initialzündung zum Ende der Menschheit führen könnten. Vielleicht wäre dies eine Chance für die Erde – und damit eine neue Chance für eine fehlgeschlagene Evolution!

**Ende!**

*Frank Lencioni*  
Juni 1988

### **Ergänzung**

Mit Einstellung dieser Arbeit in mein Repitorium im Frühjahr 2013 erinnere ich an Nordkorea, den aktuellen Syrien-Konflikt (da haben wir z. B. die Russen, die von Syrien aus den Zugang zum Mittelmeer haben und behalten wollen) und weitere Brennpunkte, in denen sich die Supermächte

nicht einig werden (wollen). Und damit gewinnt diese uralte Geschichte aktuell wieder an Brisanz. Auch der Iran, der aufgrund des Iran-Irak-Krieges in der obigen Geschichte noch unerwähnt blieb, hat eine neue Bedeutung erhalten, die in der Geschichte durchaus schon abzusehen war. Als Drittland, als Marionette, ist der Irak nach wie vor eine Bastion gegen den Iran. Den Supermächten ist schon lange klar, dass geographische Positionen für den Griff nach der Weltherrschaft von elementarer Bedeutung sind.

Damit ist nun klar, dass ich durchaus einen Weitblick hatte, der die politischen Geschehnisse und Entwicklungen schon richtig einschätzte ... und das vor mehr als 20 Jahren!

#### Verwendungshinweis

Die unveränderte Weitergabe dieses Dokumentes ist gestattet. Auch die Verwendung einzelner Passagen oder Graphiken aus diesem Dokument ist unter Berücksichtigung der Quellenangabe erlaubt. Nicht gestattet ist die Verbreitung des Dokumentes oder einzelner Passagen bzw. Graphiken aus diesem Dokument im Zusammenhang mit Inhalten, Darstellungen, Aufforderungen und Äußerungen sexistischer, rassistischer, volksverhetzender, religiös diskriminierender oder sonst gesetzeswidriger Ausprägung. *Frank Lencioni*

E-Mail: [Frank@Lencioni.de](mailto:Frank@Lencioni.de) / Web: <http://Frank.Lencioni.de>